Sonderausgabe zum 75igsten

Geburtstag von

Manfred Roeder

Kampf ums Reich!!!

Gedichte, Sprüche und Lebensweisheiten

von Manfred Roeder

Vorwort

Zu Ehren des Freiheitskämpfers *Manfred Roeder* ist diese Sonderausgabe angefertigt worden. Sie enthält sämtliche Gedichte, Sprüche und Lebensweisheiten, die von dem aufrechten, ungebrochenen Kämpfer für unser heiliges, geliebtes Großdeutsches Reich jemals veröffentlicht wurden. Aus 27 Jahren gesammelte Werke des Herrn *Roeder* besteht diese Sonderausgabe zu seinem 75igsten Geburtstag.

Manfred Roeder ist am 06.02.1929 in Berlin geboren. Seine Eltern stammen aus Ostpreußen und Gebieten des damaligen russischen Zarenreiches. Herr *Roeder* wuchs in Berlin auf und ist in der HJ groß geworden. Als er 10 Jahre alt war brach der Krieg durch die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs an Deutschland am 03.09.1939 in Europa aus. Zu diesem Zeitpunkt stand für ihn fest sein Volk und Land gegen seine Feinde zu verteidigen. Doch für den Dienst an der Waffe war er, wie er feststellen musste, noch zu klein.

Der Kampf gegen Deutschland wurde mit immer härteren, völkerrechtswidrigen Methoden weitergeführt und unser treuer Kamerad konnte es kaum noch erwarten endlich in die Armee zu dürfen, um dem Feind den angesammelten Hass an der Front entgegenzuschmettern.
Im Jahre 1945, als das Reich bereits verloren war und nur noch wenig Hoffnung bestand, stellte sich unser Kamerad im Alter von 16 Jahren dem angreifenden Bolschewiken entgegen.
Durch einen gefälschten Ausweis gelang es ihm in die Wehrmacht aufgenommen zu werden und so führte er ungebrochen den Kampf fürs Reich und die Freiheit Deutschlands fort.

Am 08.05.1945 kapitulierte die Wehrmacht und am 23.05 wurde die Reichsregierung in Flensburg unter dem Vorsitz von Admiral Dönitz verhaftet. Das Reich wurde handlungsunfähig, doch es bestand und besteht völkerrechtlich in den Grenzen von 1937 vom 31.12 fort!
Manfred Roeder gab den Kampf für Deutschland nicht auf! Er kämpfte ungebrochen für Deutschlands Rechte und für die Wiedererlangung seiner Freiheit.

Er führte Briefkontakt mit Karl Dönitz und wurde schließlich auf dessen Geheiß in Flensburg im Jahre 1970 von 100 Teilnehmern einstimmig zum Reichsnachfolger gewählt.
Diesem, seinen neuen Titel, machte er alle Ehre.
Er kämpfte gegen die Pornographie, die Verschandelung der deutschen Kunst, den Kriegsschuldlügen, die Verbrechen der Abgeordneten, die den deutschen Osten völkerrechtswidrig verschenkten.
Er brachte in der HNA seine 95 Thesen zum 450. Todestag von Martin Luther im Jahre 1996 heraus.
Im Jahre 1998 kandidierte er für die NPD in Mecklenburg- Vorpommern.
Zwei Jahre später im Jahre 2000 brachte er den „offenen Brief" an den Bundestag heraus. In diesem wurde sachlich angebrachte Kritik zu den heutigen Verhältnissen „im freiheitlichstem Rechtsstaat der deutschen Geschichte"
den Bundestagsabgeordneten übersandt.
Statt eine Antwort oder Kritik zurückzusenden, wurde Herr *Roeder* „im Staat der Meinungsfreiheit" vor den Kadi gezerrt.
Aufgrund seines ungebrochenen Willens muss er noch heute, im Alter von mittlerweile 75 Jahren in Kerkerhaft schmachten. 12 Jahre saß er für seine Meinung hinter Gitter.
Doch er bleibt seinem Eid treu bis in den Tod!
*Auf das, das **Reich** wieder auferstehe!!!*

gezeichnet: ***Der unbekannte Soldat***

1 Hoffnung

Es gibt noch eine tiefere Not,
die unser Volk betroffen,
noch schlimmer als Vertreibung und Tod
als die Niederlage der Waffen.

Man hat uns unsere Seele geraubt,
und unser Denken gespalten,
dass jeder an etwas anderes glaubt,
als vordem glaubten die alten.

Ein jeder hat jetzt einen anderen Gott,
und jeder möchte jeden belehren,
anstatt dem Unheil, das uns bedroht
sich gemeinsam zu erwehren.

Ach höre doch! Ach höre doch!
Du großes Volk der Mitte.
In deinem Herzen schlägt ja noch
Ein Gefühl für Recht und Sitte!

Und tiefer als die tiefste Not
brennt noch das heilige Feuer,
denn in euch lebt der alte Gott
und dient ihr ihm trotz Hohn und Spott,
ist die Zukunft euer!

2 Lebensdeutung

Scheinbar unendlich breitet sich das Leben,
vor deinen wachen Sinnen aus,
es will mit vollen Händen geben,
trittst du in diese Welt hinaus.

Als ob auf dich gewartet hätten,
Aufgaben, Freuden ohne Zahl
und Möglichkeiten, Wirkungsstätten.
Greif nur hinein, triff deine Wahl!

Scheinbar unendlich breitet sich das Leben,
gestalte es, wirf dich hinein!
Doch immer nur der Augenblick ist dir gegeben!
Lass jeden Tag vollkommen sein!

3 Bleib treu

Es ist nicht immer so im Leben,
das Gott uns aus der Not befreit.
Viel öfter ist zur Hilfe eben
ein Herr mit Pferdefuß bereit.
Gehst du auch die größten Wagnisse ein,
dir selbst darfst du nie untreu sein!

4 Macht des Glaubens

Wissen ist Macht wird uns gelehrt,
dabei ist es manchmal umgekehrt.
Von Schwierigkeiten nichts zu wissen,
ist oft das beste Ruhekissen
und nur der Glaube an die eigene Kraft
ist es, der immer wieder Wunder schafft!

Es war so Brauch von alters her,
ein Mann ging niemals ohne Wehr!
Schon Tacitus hat es berichtet,
nichts wurde waffenlos verrichtet!
Bei den Germanen galt als Mann
nur wer die Waffe führen kann.
Er trug sie bei sich alle Zeit,
zur Jagd, zum Thing, zum Spiel, zum Streit.
Ganz gleich worum es immer ging.
Vor aller Volk beim großen Thing
wurden dem Jüngling sie verliehen
in festlichen Zeremonien.
Der runde Schild zu Schirm und Schutz,
der scharfe Speer zu Kampf und Trutz.
Und so gewappnet sagte man,
hat er des Mannes Toga an.
Heut hat man nicht mehr Schild und Speer,
nein eher ein Präzisionsgewehr.
Im übertragendem Sinn jedoch
braucht man die alten Waffen noch.
Vor hinterhältigen Lügenspitzen
muss uns der Schild noch immer schützen!
Und zur Attacke schreitet man
mit einem geistigen Wurfspieß dann.
An unserem Schild soll man auch sehen,
wie wir zu Volk und Heimat stehen.
Wohl vor Bosheit soll er uns decken,
doch niemals unsere Art verstecken.
Ganz im Gegenteil, es leuchtet weit,
dass hier ein deutscher Mann bereit
für Freiheit, Recht und Ehr zu streiten
und gegen das Unrecht einzuschreiten.
Greif an, schlag zu, und triff auch gut,
im Kampf wächst erst der rechte Mut!
Sei stolz auf deine Ahnenreihe,
und halte dem Volk die Treue!!!

6 Lebenssinn

Gib dem Leben eine Richtung,
gib dem Leben einen Sinn,
sei dir immer selbst zu schade
nur zu leben obenhin!
Es ist nicht die große die Leistung,
nicht das Lob, das man dir zollt,
denn die Werte, die man feiert,
sind schon morgen überholt.
Wichtig ist nur, dass du alles aus vollem Herzen tust,
dann wird jede Pflicht zur Freude und das Leben eine Lust!

7 Freundschaft und Liebe

Was sind wir doch für arme Narren,
wenn wir um Geld und Güter raufen,
und wenn wir noch soviel erjagen.
Freundschaft und Liebe kann man nicht kaufen!
Ein teuer Freund zur rechten Zeit,
zählt mehr als alle Herrlichkeit!

Die Nacht war lang, ihr habt genug geschlafen!
Steht endlich auf, es ist die höchste Zeit!
Die Feinde kämpfen heute mit mörderischen Waffen,
drum seit auch ihr zu neuem Kampf bereit!

Wir brauchen mehr als Stiefel und Gewehre,
wir brauchen mehr als eine Uniform.
Es geht für uns nicht nur um Freiheit, Recht und Ehre!
Die ganze Welt bedroht der Lügenwurm!

Wir brauchen Mut und einen festen Glauben!
Damit jetzt für alle die Zeit gekommen ist.
Wir lassen uns nicht länger unser Erbe rauben,
mit holen Phrasen und mit Hinterlist!

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren!
Die ganze Welt erwartet unseren Schrei!
Alle Menschen sind zur Freiheit auserkoren,
zur Freiheit von der Lügentyrannei!

9 Spruchweisheit

Wir bekritteln die Katholiken,
den heiligen Vater in Rom.
Wir beleidigen Lutheraner, Türken
und Deutsche im übelsten Ton!
Wir übergießen die Quäker,
Spagettifresser mit Spott,
und ganze böse Lästerzungen
machen nicht einmal halt vor Gott!
Man lästert über den Adel,
Beamte, Parteien, jede Schicht!
Doch nie gibt es den geringsten Tadel
an Juden, warum eigentlich nicht?!

10 Das höchste Glück

Was ist das höchste Glück im Leben?
Das große Los in der Lotterie?
Schnell ist das Geld wieder ausgegeben
und Zufriedenheit hinterlässt es nie!
Wirklich glücklich ist nur der dran,
der alles für eines opfern kann!

Ich frage mich, lohnt es sich für dieses Volk zu streiten,
das nichts begreift, dem nichts mehr heilig ist?
Das sich devot verbeugt nach allen Seiten
und seinen Feinden aus den Händen frisst!
Dass, das Zerstörungswerk an sich vollendet
und selber Hand an sein Bestehen legt.
Das in den Hirnen so total verblendet
nicht mehr das Erbe seiner Väter hegt.
Das seine Jugend wirft aus ihren Bahnen,
das seine großen Helden nicht mehr ehrt,
das sich versammelt um des Feindes Fahnen.
Ist dieses Volk noch meiner Liebe wert?

12 Manfred Roeder's Antwort

So könnte man verzweifeln und sich fragen,
doch stellt sich gleich die nächste Frage ein.
Wie anders soll sich denn ein Volk verhalten,
so ohne Führer, Vorbilder allein?
Das deutsche Volk ist mehr als alle anderen
ein Spiegelbild davon, wie man es führt;
freudig bereit zum Heldentod in Flandern
oder korrupt, wenn man es so regiert.
Und nicht umsonst geht um die alte Sage
vom Kaiser, der im Berg schläft mit dem Schwert.
Und steht er auf, dann ist die einzige Frage;
war ich der Liebe meines Volkes wert?

Solange ihr an die Lüge glaubt,
man könnte das Böse mit Gutem besiegen,
wird euch das Land und das Volkstum geraubt,
müsst ihr in jedem Streit unterliegen.
Kulturdünger dürft ihr immer sein
und überall euer Bestes geben,
doch herrschen wollen die anderen allein,
für euch bleibt nur ein Hundeleben.
Ihr werdet Herrenmenschen genannt,
sie verfluchen euch noch in ihren Gebeten.
Dabei herrscht ihr nicht einmal mehr im eigenen Land
und jeder Hund kann euch straflos treten.
Die Natur des Bösen ändert sich nicht!
Die Welt bleibt nur im Gleichgewicht
durch harten Kampf- Nie Verzicht!

14 Der Weg des Geistes

Der Weg des Geistes ist immer schwer,
ganz unabhängig von unseren Gaben,
denn niemand ging deinen Weg vorher
und keiner wird nachher den gleichen haben.
Erschrecke nicht vor des Schicksals Schlägen,
sie sind nötig, um den Charakter zu prägen.

15 Liebe zu Deutschland

Durch viele Länder bin ich schon gefahren,
hab manchen Kontinent gesehen.
Europa hab ich schon in jungen Jahren
durchwandert und beglückt erfahren:
so vielgestaltig ist die Welt und schön.
Und doch hat es mich immer heimgezogen
in dieses vielgeschmähte Land,
das man ums Erstgeburtsrecht hat belogen,
dem man die Seele krummgebogen,
das sich zerstört mit eigener Hand.
Zwar haben Bürokraten jetzt das Sagen,
die Volk und Heimat täglich schmähen
und sich vor Eigenhass noch überschlagen;
doch bald wird keiner mehr nach ihnen fragen,
denn dieses Volk wird auferstehen!

16 Das Gute im Leben

So manche Tat bleibt ungeschehen,
weil wir es oftmals nicht verstehen
dem Guten auch Ausdruck zu verleihen,
oder uns vor Gefühlen scheuen.
Erst wenn wir das Gute mit Lächeln begleiten,
erst dann wird es wahre Freude bereiten!

17 Das Schönste im Leben

Was ist wohl das Schönste im Leben?
Wenn man einen Menschen hat,
mit dem man sich herzlich über etwas freuen kann!

18 Urgesetz des Lebens

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Willensfreiheit kann es nicht geben!
Ursache und Wirkung herrscht in der Natur!
Alles Leben folgt einer inneren Uhr.
Der Adler, der am Himmel kreist,
der Nahrungstrieb die Richtung weist.
Auch der Mensch lebt nicht pflichtenfrei,
sonst herrschte des Pöbels Tyrannei.
Freiheit ist immer nur das Bestreben,
nach Gesetzen der eigenen Art zu Leben!

Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren.
Wer lebt und leben will muss vorwärts sehen.
Für das, was vor uns liegt, sind wir geboren,
selbst wenn sich Tod und Teufel gegen uns verschworen;
wir können immer in ein neues Morgen gehen!

20 Lebenseifer

Was hat mir das Leben zu bieten?
So fragte ich einmal als Kind.
Nun aber will ich wissen,
wo meine Aufgaben sind;
die schönen, die schweren lass kommen!
So soll es sein, so muss es sein!
Und geht es mal wirklich nicht weiter,
ich glaube mir fällt schon was ein.

In tiefe Nacht versunken
Ist unser Vaterland.
Der Sieg, der uns gewunken-
Verglüht im Feuerbrand.

Wir waren ihm so nahe:
Ein Volk in einem Reich!
Es war so greifbar nahe
und hat doch nicht gereicht.

Hat uns das Heil verlassen?
Verlassen Siegfrieds Kraft?
Sind wir durch Neid und Hassen
für immer hingerafft?

Für immer ist gestorben,
nur wer sich selbst aufgibt!
Deutschland ist nicht verdorben,
solang es ein Deutscher liebt.

Dies Volk hat oft geschlafen,
geschlafen fest und tief.
Es wartet auf den Retter,
der es beim Namen rief.

Kein Unwürdiger kann es wecken,
doch wenn der Held erscheint,
dann wird es die Glieder die recken
und alle Feinde schrecken:
ein Volk in sich geeint!

Wir wünschen uns leichtfertig Glück und Segen,
meist ohne dabei zu überlegen.
Was soll das gute Leben bringen?
Hilft es uns reifen zu höheren Dingen?
Hilft es uns unsere Kraft entfalten,
unser Leben schöpferisch zu gestalten?
Das aber ist es allein was zählt
und nicht, ob uns der Weg gefällt!

23 Ein Mann, der keine Feinde hat

Ein Mann, der keine Feinde hat,
der ist kein ganzer Mann,
denn wer für Recht und Wahrheit brennt,
nicht feindlos leben kann.

Und wer den Feinden unseres Volkes
nicht widersteht aufs Blut,
der ist mir auch als Kamerad
und auch als Freund nicht gut!

24 Lüge und Wahrheit

In der Welt herrschen überall Listen und Lügen,
die Wahrheit wird schwerlich da draußen siegen.
Nur eins ist ewig gewiss und neu:
Die Wahrheit macht dich innerlich frei!

25 Bereitschaft

Oft ziehen sich die Tage scheinbar nutzlos hin,
als würde nichts besonders geschehen.
Wir fragen uns nach dem verborgenem Sinn
und können doch beim besten Willen nichts erspähen.
Doch dann kommt plötzlich deine große Zeit
viel schneller als du denkst- Bist du bereit?

26 Wer gestern uns belogen hat

Wer gestern uns belogen hat,
der wird auch heute lügen.
Erst starb das Reich, dann Land und Stadt.
Wir haben eure Lügen satt!
Wann wird die Wahrheit siegen?

27 Pflichterfüllung

Immer wieder hört man sagen:
Hauptsache wir erfüllen unsere Pflicht!
Ich möchte das zu bezweifeln wagen,
denn harte Pflicht erfreut eben nicht...
Nur wenn uns Herzen entgegen fliegen,
haben wir Kraft, die Hölle zu besiegen!

28 Im Leben

Im Leben kommt es nicht auf die Größe an,
nicht auf Macht und vieles Wissen,
denn oft hat schon ein starker Mann
einem kleinen schwächeren dienen müssen.
Was zählt ist Mut und Selbstvertrauen;
damit kannst du dein eigenes Reich dir bauen!

29 Unser Wissen

Unser Wissen vermehrt sich alle Tage,
computergesteuert geht es zum Mond,
nur manchmal erhebt sich Frage,
ob sich das alles lohnt?
Unsere Ahnen waren mit weniger zufrieden;
vielleicht sind sie darum weiser geblieben?

30 Wer rückwärts sieht

Wer rückwärts sieht gibt sich verloren.
Wer lebt und leben will, muss vorwärts sehen.
Du kannst aus jeder Niederlage neu geboren,
von einem Sieg zum anderen gehen!

31 Lebensweisheit

Gold hat noch niemanden glücklich gemacht,
es bringt einen meist nur Sorgen ein.
Wie Fafnir seinen Schatz bewacht,
so quält den Reichen Angst und Pein.
Mach es lieber wie Hans im Glück
und freue dich jeden Augenblick!

Was ist denn wirklich wert zu wissen?
Was lohnt die ganze Plackerei?
Das wir das Leben meistern müssen,
mit eigener Kraft, wie es auch sei!
Doch was wir auch tun und was wir auch planen,
alle Kraft und Macht verdanken wir nur unseren Ahnen!

33 Das Leben

Das Leben wird dir immer wieder mal
an Leib und Seele Wunden schlagen,
doch kämen Wetter ohne Zahl,
auch deine Väter kannten Angst uns Qual.
Gleich ihnen kannst du es immer wieder wagen!

34 Halte dich zu den Besten

Halte dich nur zu den Besten, den Echten!
Die Menschheit interessiert uns nicht.
Fast überall herrschen heute die Minderwertigen, Schlechten.
Alle von ihnen verkündeten Werte sind falsch!
Passe dich nicht an!
Gehe den Problemen nicht aus dem Weg!
Nur so hast du Freude an dir selbst!

35 Harte Zeiten

Harte Zeiten, die vergehen,
harte Kerle, die bestehen!

36 Jedes Volk

Jedes Volk braucht eine Elite,
aber keine Parteien; diese stehen
der Elite eher im Wege!

37 Niemals

Niemals trifft das Morgen ein,
heut musst du vollkommen sein!

38 Unsere Aufgabe

Unsere Aufgabe ist es nicht,
Realitäten, die andere geschaffen haben,
anzuerkennen, sondern selber neue
Realitäten zu schaffen!

39 Rechtsradikaler

Ich bin ein Rechtsradikaler, denn
ich bin radikal für das Recht!

Auf einer Party lernt man sich kennen,
man flirtet und liebt sich wunderbar,
man kann sich auch jederzeit wieder trennen
oder- geht doch noch zum Traualtar.

Die Romantik vergeht dann ziemlich schnelle,
man kennt das ja alles schon sowieso.
Jetzt steht die Karriere an erster Stelle
und ein Häuschen im Grünen irgendwo.

Wer vorwärts will, der wird geschunden,
angeblich muss das wohl so sein.
Geopfert werden die schönen Stunden
mit gemütlichen Plaudereien.

Zwei Kinder kann man sich höchstens leisten
neben Auto und Urlaub und Tennisspiel.
Ganz ohne wäre man natürlich am freisten,
und ein Kind kostet schon so viel!

Die Frau wird aktiv im Kindergarten,
vielleicht auch noch im Elternbeirat,
doch kann sie es dann kaum erwarten,
bis sie einen eigenen Beruf wieder hat.

Um seiner Gesellschaftspflicht zu genügen,
lädt man die Nachbarn zu Partys ein:
man lebt zwischen Stress und Platitüden
und fragt sich manchmal: muss das sein?

Die Antwort ist einfach und sonnenklar:
Das solch ein Leben sinnlos war!
Dann lieber ein Leben in Kampf und Sorgen,
aber einem großen Ziel für morgen.
Wir leben nicht für uns allein!
Wir wollen ein Baustein für Deutschland sein!

41 Des Lebens Sinn

Willst du des Lebens Sinn ergründen,
so darfst du nicht in Bücher fliehen,
da wirst du ihn gewiss nicht finden
und nicht in Phantasmagorien.
Das kleinste Tierlein wird dir zeigen,
es zwingt dich zu dem einzigen Schluss:
das Leben ist sich selbst zu eigen
und lebt sich, weil es leben muss!

42 Das kleine Glück

Das kleine Glück versäumt,
wer nur vom großen träumt.

43 Überzeugung

Wer für eine Überzeugung lebt,
weicht vor niemanden zurück.

44 Größte Wagnis

Manchmal ist das größte Wagnis die größte Weisheit.
Über einen Abgrund kommt man nicht mit zwei
kleinen Sprüngen.

45 Warte nicht

Warte nicht auf geniale Einfälle.
Fang an!

Wir haben mit eigenen Augen gesehen,
wovon Jahrtausende nur geträumt.
Soll alles das mit uns vergehen-
wie eine Welle verschäumt?

Wir können nicht schweigen.

So glücklich ist kein Volk gewesen,
wie wir gewesen sind.
Sollen Kinder und Enkel nur lesen,
was eine Lügenbrut ersinnt?

Wir dürfen nicht schweigen.

Haben wir deshalb nur Siege errungen
und Macht und Herrlichkeit gesehen,
um für immer niedergerungen
in Staub und Asche zu gehen?

Wir wollen nicht schweigen.

Nein, dahin wird es niemals kommen!
Die Opfer sind nicht umsonst gebracht!
Und hat man uns Freiheit und Ehre genommen-
ein Ende hat Tyrannenmacht!

Wir müssen nicht schweigen.

Wir haben ´mit eigenen Augen gesehen,
wozu unser Volk sich erheben kann.
Und ob sie die Wahrheit noch so verdrehen,
es kommt ein Tag! – Ja dann! Ja dann!

WIR HABEN NICHT GESCHWIEGEN!

47 Ehrfurcht

Mehr als alles andere brauchen wir Ehrfurcht
vor der Natur, Ehrfurcht vor der Geschichte,
Ehrfurcht vor unseren Ahnen.
Nur darauf lässt sich eine bessere Welt aufbauen,
nicht auf sogenannter Wissenschaftlichkeit
oder Nützlichkeit.

48 Handle

Handle, als ob es für die Ewigkeit wäre,
aber in dem Bewusstsein, dass dir nur der
Augenblick gehört.

49 Demokratie

Demokratie, wie sie heute praktiziert wird,
ist nur eine Maske für die Plutokratie,
die Herrschaft des Geldes.

50 Sei etwas

Du musst nicht morgen etwas erreichen,
sondern heute etwas sein.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du bist zu mir gekommen
und hast für mich zur Weihnachtszeit
den Tod auf mich genommen.
Den Tod, den nehme ich gerne hin,
denn ich will dich was lehren,
ich zeige dir das Urgesetz
vom Tod und Wiederkehren.
Ein Tannenbaum, wie jeder Baum,
wächst viele hundert Jahre,
trotzt Stürmen, Frost und Sonnenglut
und mancherlei Gefahren.
Und ist dann seine Zeit erfüllt,
er sich zum sterben rüstet,
ganz langsam, dass im Tode noch
er seiner Kraft sich brüstet.
Die kahlen Äste reckt er dann
wie im Gebet nach oben,
als wollte er dem Schöpfergott
für seine Weisheit loben.
Und eines Tages stürzt er dann
mit donnernder Gebärde,
dass aus dem morschen toten Holz
viel neues Leben werde.
Einst fällte man den Eichenhain,
um Donar zu verbannen.
Die Eiche war der Lebensbaum-
nun sterben eure Tannen.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Lied hab ich vernommen,
lass mit der frohen Weihnachtszeit
die Ehrfurcht wiederkommen!

52 Tatenruhm

Mit Demut und Bescheidenheit
kommt im Leben niemand weit.
Große Taten vollbringt der Mann,
der furchtlos handeln und auch mal bluffen kann!

53 Dreckarbeit

Dreckarbeit kann dein Ansehen nicht verschandeln,
nur lass dich nie wie Dreck behandeln.

54 Das Leben

Das Leben hat kein Ziel, kein Ende,
es ist ein Wandern nur, ein Weitergehen.

55 Radikalkur

Der Boden spendete Wasser und Wein
in Hülle und Fülle zum Glücklichsein;
die Bäume trugen goldene Frucht,
nun ist alles durch eure Habgier verflucht.
Trostpflaster und Kompromisse helfen nicht mehr,
nur eine Radikalkur von der Wurzel her!

Wer leben will, der kämpfe also, und wer
nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens,
verdient das Leben nicht.

57 Nebel der Geschichte

Und aus dem Nebel der Geschichte,
aus Blut und Tränen unzähliger Geschlechter
erhob sich strahlend schön ein neuer Tag,
unwiderstehlich, herrlich, jugendfroh.
Die Ketten von Jahrhunderten der Knechtung
fielen ab. Das war Erfüllung, Sieg,
das freie Germanien, von dem Arminius nur geträumt.

58 Fortschrittswahn

Warte nicht länger auf Wunder von oben!
Horch auf die Stimmen im Wald und im Wind!
Du selber nur kannst die Natur erlösen,
denn du bist der Grund der Verwünschung gewesen,
dein Fortschrittswahn machte dich taub und blind.
Du glaubst es nicht? – Frag doch ein Kind!

59 Lebensmut

Weil wir wissen, dass wir sterben müssen,
lasst uns tapfer sein!
Unsere Augen schließen vor dem Scheidenmüssen
macht das Leben klein!

60 Frei sind wir alle

Frei sind wir alle!
Doch die einen tun, was sie wollen-
und haben ihr Leben verspielt;
die anderen tun, was sie sollen
und was das Gewissen befiehlt!

61 Ohne deutsches Volk

Ohne deutsches Volk, ohne deutsche Art
hat die Weltgeschichte ihren Sinn verloren.

62 Tu was du solltest

Tu heut noch, was du tun solltest!
Ist dann noch Zeit, tu was du wolltest.

Feuer und Phosphor hat es geregnet,
bis alles in Schutt und Asche lag;
ihre Pfaffen haben die Bomben gesegnet.
Verflucht sollen sie sein bis zum jüngsten Tag!

Doch schlimmer als alle Feuerbrände
wütet der Zweifel in meiner Brust:
hatten wir denn immer saubere Hände?
Sind wir uns keiner Schuld bewusst?

Sind das vielleicht gerechte Strafen,
weil wir zuvor Unrecht getan?
Gab Gott nicht unseren Feinden Waffen,
zu brechen unseren Größenwahn?

Dann will ich aus dem Staub mich heben
und fluchen ihm ins Angesicht;
sollt es je solchen Götzen geben,
dann ist es mein Gott sicher nicht!

Ein Gott der Stalins roten Horden
das Abendland zum Fraße lässt
und schweigend zusieht, wie das Morden
im Westen wird zum Rachefest?

Ein Gott, der unserem kleinen Lande
uralten Siedlungsraum missgönnt
und eine üble Räuberbande
mit ganzen Erdteilen verwöhnt?

Ja, hinter Wall Streets Banken stehen
mag Mammons Gott, der Völker frisst.
Die Welt wird und soll untergehen,
wenn das die letzte Wahrheit ist!

64 Deutschland vorleben

Es ist nicht wichtig, dass wir selber noch ein
besseres Deutschland erleben, sondern das wir
es vorleben.

65 Jedes Volk

Jedes Volk lebt nur aus dem Glauben
an seine Einmaligkeit oder es geht unter.

66 Schicksalskraft

Und hat man dir alles, was dein war genommen:
Die Eltern, die Heimat, die Ehre, das Glück,
und denkst du: so tief ist noch niemand gekommen,
und was du verloren, kehrt niemals zurück:
Dann musst du stolz und fest an deinem Wesen halten
und aus dir wächst die Kraft, das Schicksal zu gestalten!

67 Wichtigtuer

Ein Wichtigtuer hat es nötig,
weil er nie etwas Wichtiges tut!

Herr Heinrich sitzt am Vogelherd,
so klingt ein altes Lied,
doch wär es tausend Lieder wert,
wie er nach Fritzlar zieht.

Warum hat noch kein Dichtermund
besungen dieses Fest,
mit dem – und wär' es noch so bunt-
sich nichts vergleichen lässt.

Die Sachsen und die Franken trennt
ein hundertjähriger Groll,
und immer noch die Wunde brennt,
manch Herz ist rachevoll.

Herr Heinrich reitet hoch zu Roß
Südwärts durchs Chattenland,
ihm folgt ein starker Sachsentroß,
wachsam am Schwert die Hand.

Was einstens Karl ihnen tat,
kann das vergessen sein?
Oder plant man erneut Verrat,
zieht er in Fritzlar ein?

Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt,
es naht der Waffen Klang,
ein fränkisches Kommando tönt.
„Auf denn, zum letzten Gang!"

Doch was ist das? Der Franken Schar
zieht nicht das blanke Schwert,
sie schwenken bunte Fähnchen gar,
ihr Führer springt vom Pferd:

Fortsetzung auf der nächsten

„Herzog Heinrich", ruft er," seid gegrüßt!
Sehnlich erwarten euch
die Bürger schon und – wie ihr wisst –
viel Fürsten aus dem Reich."

Herr Heinrich dankt ihm freundschaftlich.
„Auf denn, so reiten wir!"
So oder so erfüllet sich
das Schicksal heut und hier.

Da taucht die Stadt auf hinterm Wald,
viel Volk strömt schon herbei.
Nein, das klingt nicht wie Hinterhalt,
das klingt wie Freudenschrei.

Und als sie reiten durch das Tor,
da flattern Fahnen dicht,
und nur ein einziger Jubelchor
aus tausend Kehlen bricht:

„Hoch lebe König Heinrich! Hoch!
Heil unserem neuen Herrn!
Heil Heinrich!" schallt es noch und noch.
„Heil!" tönt's von nah und fern.

Und Frank und Sachs umarmen sich,
vergessen Hass und Streit,
ein Volk vor Freuden außer sich,
und Jubel weit und breit.

Da blickt Herr Heinrich tief bewegt
empor zum Himmelszelt:
„Ein Volk, dem solches Herz schlägt –
Gott sei's anheimgestellt!"

Mögen die Sturmvögel des Niedergangs
uns auch schreiend umkreisen,
wir schulden es unserer Würde,
sie verächtlich von uns zu weisen.
Ehrfurcht und Schönheit gedeihen nur dort,
wo man jagt das Gemeine fort.

70 Zurück zu den Wurzeln

Der Fuchs hat nicht die Gans gestohlen
und bedroht uns nicht mit Tollwut und List.
Der Teufel von Fortschritt und Gier wird uns holen,
der uns den letzten Verstand zerfrisst.
Nicht Erlösung von sündigem Wesen tut not,
sondern zurück zu den Wurzeln! heißt das Gebot.

71 Dienst einer großen Sache

Es ist nicht Wohlstand, Gut noch Geld,
was diese Welt zusammenhält.
Nur wer im Dienst einer großen Sache steht,
hat das, was zählt,
wenn alles andre untergeht.

72 Unsere Gaben

Es ist umsonst, ständig nach dem zu streben,
was nicht in uns liegt,
und darüber zu versäumen, die Gaben,
die wir haben, zu entwickeln.

73 Auf den Bergen

Auf den Bergen ist die Freiheit,
in den Tälern wächst das Brot,
eins ist nicht genug zum Leben:
beides ist den Menschen not.

74 Vollendung

Köstlichste der Himmelsgaben
ist Begeisterung fürwahr,
doch Vollendung nur dem reifet,
der da wirket Tag und Jahr.

75 Deutsches Blut

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
umschlingt das heilige der Bande:
dein deutsches Blut ist Freude dir und Last,
ist alles, was das Leben gibt und fasst!
Wer es nicht ehrt, dess' Nam' sei Schande!

76 Die Aufopferung

Die Aufopferung des Lebens aus Überzeugung
ist niemals sinnlos, denn das Leben des Einzelnen
ist nicht Selbstzweck, sondern immer
nur ein Teil eines größeren Ganzen.

77 Selbsternannte Tugendwächter

Selbsternannte Tugendwächter helfen da nicht mehr,
wenn das Volk in seiner Not versinkt!
Wenn die Korruption zum Himmel stinkt,
müssen andre, ungewohnte Mittel her!
Doch wo Undank ist der Taten Lohn,
läuft euch mit der Tugend auch die Jugend noch davon!

78 Im Kampf mit dem Schicksal

Im Kampf mit dem Schicksal bestimmst du
ganz allein die Waffen!

79 Zukunftsverspielung

Wenn ein Volk zulässt, dass seine Jugend
Zeit und Geld verplempert, verspielt es seine Zukunft.

80 Schwarze Madonna

Sollen andre die Schwarze Madonna verehren,
für uns ist das nur eine tote Figur,
wir brauchen nicht Psycho- und Soziallehren,
wir holen uns Kraft aus Gottes Natur.
Der Mensch ist immer, im Guten und Bösen,
der Schmied seines eigenen Schicksals gewesen!

81 Die heutige Zeit

Die heutige Zeit kann man nur durch vollständige
Verachtung ertragen!

82 Lust wie Leid

Dieselbe Arbeit kann süß oder sauer sein;
Denn Lust wie Leid fließt aus derselben Schale:
Hast du im Steinbruch nur groben Stein,
oder hilfst du beim Bau einer Kathedrale!

Du bist jung, die Welt liegt offen
vor dir ausgebreitet da,
ohne Grenzen noch dein Hoffen,
Abenteuer fern und nah.

Steckst noch voller Schelmereien,
nimmst das Leben nicht sehr ernst,
und nur selten will dich freuen,
was du in der Schule lernst.

Ist das Vorrecht aller Jugend:
Pflicht und Arbeit schmecken nicht,
wenn man ihr von harter Tugend
mit erhobenem Finger spricht.

Brauchst dem Ernst nicht nachzulaufen,
denn er holt dich selber ein,
doch dann heißt es stehen und raufen
und ein ganzer Kerl zu sein!

Früher war es leicht zu sagen:
stolz, ein deutscher Mann zu sein,
heute musst du alles wagen
gegen Hass und Pöbeleien.

Gegen eine Welt von Lügen
stehe wacker deinen Mann,
wehr dich, dass die Fetzen fliegen,
schlage mutig zu! Greif an!
Die Väter droben geben dir Kraft,
dass dein Arm das Unmögliche schafft!

84 Der Pöbel

Der Pöbel fordert nur Rechte,
der Adel übernimmt Pflichten.

85 Abendland

Als das Abendland unterging,
wollte die Erde schreien-
doch ihr Schrei erstickte im Blut-

Städte zerbarsten in Feuersglut-
Götterdämmerungsschein-
als das Abendland unterging.

86 Die Höhe der Kultur

Die Höhe der Kultur lässt sich daran ablesen,
wieweit es gelungen ist, das Zweckmäßige
mit dem Schönen zu verbinden.

87 Gesunde Rasse

Jede gesunde Rasse fühlt sich den anderen überlegen-
den Göttern entsprungen.
Jede Kultur empfindet sich als Höhepunkt der Entwicklung.
Schwindet dieses Bewusstsein,
sind Kultur und Rasse dem Untergang geweiht.
Gleichwertigkeit ist das Ende jeder Kultur!

88 Vertrauen zu dir selbst

Wo einig ist die ganze Welt
und ein Verdammungsurteil fällt,
da gilt es, dem eignen Gefühl zu trauen!
Und du wirst in dir die Wahrheit schauen.

89 Lieber will die Welt verwesen

Lieber will die Welt verwesen
als an deutscher Art genesen.

90 Für meinen Sohn Rudolf

Mit zehn, da will man so viel wissen.
Glaub mir, das Fragen hört nie auf.
Doch was wir wirklich wissen müssen,
das zeigt uns der Naturkreislauf.

Mit zehn, da will man soviel machen.
Nur zu! Das ist der Lauf der Welt,
doch hör auch dann nicht auf zu lachen,
wenn dir das Schicksal Beine stellt.

Mit zehn, da ist die Welt noch heiter.
Was macht's, wenn sie's nicht immer bleibt.
Das Leben geht selbst dann noch weiter,
auch wenn es uns mal weniger freut.

Deutschland zerfallen, weltweite Not!
Droht uns jetzt allen Untergang? Tod?
Zuschanden alles, was groß einst war.-
Wo ist die Hoffnung für dieses Jahr?

Kommt bloß nicht mit billigen Phrasen daher,
als ob die Lösung so einfach wär.
Ich bin diese markigen Sprüche leid,
für uns arbeitet nicht der Ablauf der Zeit!
Im Gegenteil geht Stück für Stück
für immer verloren von unserem Glück.

Es ist nicht immer, dass die Wahrheit siegt,
weil der Teufel zehnmal schneller lügt.
Die Jugend wird auch nicht langsam wach,
sondern jagt dem eigenen Vergnügen nach,
weiß nichts von ihrer Väter Ruhm,
schwärmt nur für fremdes Heldentum.
Fühlt nicht des eigenen Volkes Not,
gibt anderen Hilfe, Geld und Brot.

Wie könnte es auch anders sein,
bei den Politikern am Rhein,
die sich in einem alle gleich:
sie tun nichts mehr für unser Reich.
Wir aber haben sie gewählt,
und das alleine ist, was zählt.
Wir haben sie nicht fortgejagt,
wie sehr sie auch das Volk geplagt
und immer tiefer sich gebeugt
aus Angst vor der Vergangenheit.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Drum ist es müßig, sie zu schmähn.
Wir! Wir müssen in uns gehen!
Wir haben Gott nicht mehr vertraut
und unser Haus auf Sand gebaut,
die eigenen Helden nicht geehrt,
drum waren wir ihrer nicht mehr wert.
Der Toten wird nicht mehr gedacht,
höchstens privat noch und bei Nacht,
doch nicht vor Stolz vor aller Welt,
weil's anderen vielleicht nicht gefällt.
Ein solches Volk kann nicht bestehen
und es verdient unterzugehen.

Nein, schreist du, nein, das darf nicht sein!
Dann setze dich doch endlich ein,
doch so, dass es die Welt vernimmt
und dir nicht nur der Freund zustimmt.
Seit vierzig Jahren wartet nun
die ganze Welt. – Was wirst du tun?

Wenn Deutschland zerfällt, droht weltweite Not!
Wo Deutschland stirbt, da herrscht der Tod!
Steh endlich auf! heißt das Gebot!

92 Große Vorbilder

Auf die großen Vorbilder können wir nur stolz sein,
wenn wir ihrer auch wert sind.

93 Kein Fortschritt ohne Pferdefuß

Es gibt keinen Fortschritt ohne Pferdefuß.

94 Den höchsten Preis

Den höchsten Preis gewinnst du im Leben
nur durch Entbehrung, Kampf und Mut,
aber bessere Menschen kann es nur geben,
wenn sich verbindet das edelste Blut.

95 Wir Deutschen

Wenn wir Deutschen uns immer selber
in Frage stellen, schüren wir die Zweifel
an unserer Daseinsberechtigung.

96 Unsere einzige Waffe

Unsere einzige Waffe ist nur noch unsere Art.

97 Wissenschaftlichkeitswahn

In eurem Wissenschaftlichkeitswahn
gilt nur, was man messen und wiegen kann.
Doch wäre die Welt längst öde und leer,
gäb's keine Toren und Träumer mehr.
Denn was die „kluge" Welt verlacht,
hat noch immer die meisten Wunder vollbracht.

98 Lebensnotwendigkeit

Was ist nötig zum Leben?
Im Grunde ist es nicht viel.
Der Wagemut, der dich antreibt,
ist wichtiger als das Ziel.

Was bringt das ganze Wissen?
Der Fortschritt ist doch ein Hohn!
Dass unsere Wälder sterben,
das haben wir nun davon.

Die Märchen, die Sagen, die Lieder
sind ebenso nötig wie Brot,
die halten ein Volk zusammen,
sind stärker als jede Not.

99 Die meisten Leute

Die meisten Leute wollen nur informiert sein;
ich will schöpferisch sein.

100 Es gibt nur eine Aufgabe

Es gibt nur eine Aufgabe, für die es zu leben lohnt:
Unser Volk zu erhalten!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang!
Ach, das kann man nicht mehr singen,
das gäb keinen guten Klang.
Unsere Frauen sind Emanzen,
wollen Deutsche nicht mehr sein,
setzen sich für alles Fremde,
nur für Deutschland nicht mehr ein.

Wo gibt es noch deutsche Treue?
Wo trinkt man noch reinen Wein?
Wo singt man noch deutsche Lieder,
die ein deutsches Herz erfreuen?
Alles, was man einst gepriesen,
was einst herrlich, schön und stark,
alle unsere Ideale
sind vergiftet bis ins Mark.

Alle? – Nein, es gibt noch Frauen,
die zu Volk und Heimat stehen,
und im Kreise der Familie
ihre größte Wonne sehen;
Die sich nicht beweisen müssen
in der Konkurrenz zum Mann,
sondern spornen ihn zum Höchsten,
für den Dienst am Volke an;

die auf Zucht und Treue halten
und dem Zeitgeist widerstehen,
altes Brauchtum neu gestalten
und nicht mit der Mode gehen.
Ja, sie sind es, die da geben
alter Wahrheit neuen Klang:
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang!

102 Das Böse ist nicht der Feind

Das Böse ist nicht der Feind des Lebens,
oft nur der Sporn zu kühnerer Tat,
es bedroht und verführt nur, bis es endlich
seinen wahren Meister gefunden hat.
Das Leben lockt und droht zugleich,
bricht dir den Hals oder macht dich reich.

103 Wir sind nicht rechts noch links

Wir sind nicht rechts oder links,
sondern deutsch!

104 Im Freudentaumel

Im Freudentaumel der Freiheit liegt bereits
ihr Untergang.

105 Das Böse

Das Böse lauert überall,
will hassen, morden, betrügen,
Großmut hilft da in keinem Fall,
um Neid und Missgunst zu besiegen.
Und wer für andere verantwortlich ist,
darf nicht arglos sein gegen Feindeslist.

106 Wehe dem Volk

Wehe dem Volk, das seine Vorbilder nicht ehrt!
Doch dreimal wehe, wenn es sie selbst zerstört!

107 Ein Volk bleibt stark

Ein Volk bleibt stark,
solange seine Besten zum Opfer bereit sind!

108 Lebenskampf

Mit Tod und Teufel sollst du fechten!
Das Schicksal ist nicht taub und blind;
auch mit den Göttern kannst du rechten
in Grenzen, die gegeben sind.
Und wenn der letzte Tag anbricht,
hast du gelebt und jammerst nicht.

109 Tatenmut

Das Leben steht manchmal wie ein Wald,
bedrohlich vor dir, finster und kalt!
Versuche nicht ihm auszuweichen,
sonst wirst du nie dein Ziel erreichen!
Nur mitten durch, vertraue deinem Stern,
dem Mutigen helfen die Götter gern!

110 Helden verachten den Tod

Helden verachten den Tod.
Heilige verachten das Leben.
Heloten fürchten sich vor beiden.

111 Geschichtsrückblick

Je weiter man in der Geschichte zurückblickt,
desto klarer kann man auch vorausschauen.

112 Höchste Tugend

Was bei allen Völkern als höchste Tugend gilt:
die Erhaltung der eigenen Art - wird bei uns
Deutschen als gefährlichste und verwerflichste
Eigenschaft hingestellt.

113 Verbissene Perfektion

Statt sich in Ruhe umzuschauen,
rennen wir los wie der Sturmeswind,
und weil wir nur dem „Fortschritt" trauen,
sind wir für alles andere blind.
Und mit verbissener Perfektion
bringen wir schließlich uns selber um.

Wann endlich erscheint das Zeichen,
dass unsere Erlösung naht?
Wir sind so müde vom Warten,
vom Warten auf den großen Tag.

Wir warten alle Tage
seit vielen Jahren schon.
Es will sich kein Zeichen zeigen.
Wir werden manchmal mutlos davon.

Kein Abgrund öffnet den Rachen,
der unsere Feinde verschlingt,
kein feuriger Wagen am Himmel,
kein Wunder, das die Rettung bringt.

Wann immer ein Großer gegangen,
dann steht die Erde still.
Die Menschen stehen und bangen,
ob er nicht wiederkommen will.

Sie warten auf den Kaiser,
der schläft im Berge noch,
sie glauben der alten Sage,
sie wollen glauben und zweifeln doch.

Und käme auch kein Retter
und auch kein Jüngstes Gericht,
und schlügen alle Wetter,
bis alles zusammenbricht-
wir haben gewaltig gerungen,
und vergeblich war es nicht!

Ohne Führerpersönlichkeiten stehen die Menschen
noch unter den Ameisen!

116 Helfenwollen

Das Helfenwollen ist eine Manie,
besonders bei uns Deutschen verbreitet,
und üble Gesellen lernen schnell, wie
man unsere gutmütige Dummheit ausbeutet.
Zu helfen einem Bösewicht
ist niemals deine Menschenpflicht!

117 Kein sinnloseres Heldentum

Es gibt kein sinnloses Heldentum,
nur sinnloses Leben ohne Ruhm!

118 Die Frechheit eines kleinen Volkes

Die Frechheit eines kleinen Volkes
schluckt die Welt,
das sich für auserwählt vor allen anderen hält.
Doch hört sie nur ein zartes Wort von
deutschem Wesen-
steht für sie fest: das ist der Ausbund
alles Bösen.

119 Aschenputtel

Als Aschenputtel sitzt das deutsche Volk
noch in der Ecke –
es wartet darauf, dass es der Prinz erwecke.

120 Politische Aktivitäten

Man rettet ein Volk nicht durch politische
Aktivitäten, sondern indem man seine seelischen
Kräfte wachruft.

121 Zeitgeist

Wie die Statistiker uns sagen,
so stirbt das deutsche Volk bald aus:
statt sich mit Kindern abzuplagen,
schwelgt unser Volk in Saus und Braus.
Doch hat man das Leben fast abgeschafft,
dann bricht es hervor mit doppelter Kraft!

122 Das Blut der Gefallenen

Das Blut der Gefallenen schreit nicht nach Rache,
sondern nach Verwirklichung ihrer Ideen,
für die sie ihr Leben gaben!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!
Das ist kein Freibrief für Spekulierer.
Was schnell gewonnen, auch schnell zerrinnt,
der große Coup wird zum Rohrkrepierer.
Belohnt wird nur der persönliche Mut.
Das Leben ist hart, aber gerecht und gut.

124 Scheint es aus zu sein

Und scheint es gänzlich mit uns aus zu sein,
und kein Gebet erweckt uns und nicht fromme Lieder,
der Mut des Helden schafft es nicht allein
und kein Geheimrezept gibt uns das Leben wieder-
dann wartet auf des Schicksals großes Beben:
und Tote werden sich vom Schlaf erheben.

125 Zage nicht vor vielen Hindernissen

Zage nicht vor vielen Hindernissen,
es ist genug, den nächsten Schritt zu wissen!

126 Jede Idee

Jede Idee ist nur so viel wert wie die Menschen,
die dafür eintreten.

127 Die Beste Rede

Die beste Rede taugt nicht viel,
wenn ihr die Tat nicht folgen will!

Immer ein Ziel vor Augen haben,
um das es sich zu kämpfen lohnt-
nur das ist wahres Leben!

129 Alles werdet ihr verlieren

Alles werdet ihr verlieren,
wenn ihr nicht eure Angst verliert.
Alles werdet ihr gewinnen,
wenn ihr eure Angst verliert.

130 Wenn alle vom Frieden reden

Wenn alle vom Frieden reden, müssen wir ihn stören.

131 Gott ist kein übler Menschenschinder

Gott ist kein übler Menschenschinder,
er will die Freiheit seiner Kinder
und lässt euch immer wieder sagen:
euch soll kein Schuldkomplex mehr plagen.
Von Sünden der Vergangenheit
seid ihr doch alle längst befreit!
Lasst doch von Pfaffen eure Seelen
durch Schuldkomplexe nicht quälen.
Was euch von Stuttgart Theologen
seit fünfzig Jahren vorgelogen,
das tu ich nun vor euch zerreißen
und auf die Pfaffenlehren scheißen!

132 Ein bisschen Eitelkeit

Ein bisschen Eitelkeit- ist das so schlecht?
Wie könnte sonst die Schönheit blühen?
Das Licht unterm Scheffel ist auch nicht recht
und Kohlen wärmen nur, wenn sie glühen.
Du musst nicht mächtig sein und reich,
im Kampf ums Glück sind alle gleich!

133 Hochmütig wollt ihr verachten

Hochmütig wollt ihr verachten,
was frühere Zeiten geehrt, -
ihr werdet am Neuen verschmachten,
das ihr so heiß begehrt.

134 Charakter behalten

Das Leben ist keine Schwarz- weiß- Malerei
und geht nicht ohne Blessuren ab,
und schenkt dir der Teufel ein Kuckucksei,
ist das nicht automatisch dein Grab.
Nur Charakter behalten und nicht verzagen!
So kannst du den Tanz mit dem Teufel wagen.

135 Wenn du den Mut verlierst

Wenn du den Mut verlierst, so schwindet deine Kraft
zu wirken und dein Werk wird krüppelhaft.
Doch wenn dein Mut auf einmal wieder steigt,
zu kühnen Taten ist alsbald dein Sinn geneigt.

136 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
„Ewiges Dasein" kann es nicht geben!
Wohl ist das Leben urewig und alt,
aber immer wieder in neuer Gestalt.
Kein Wesen bleibt so, wie es ist, bestehen,
selbst Götter müssen einmal vergehen.
So gebe auch ich einmal Stück um Stück
mein geborgtes „Kleid" an die Erde zurück:
Es wird zum Keim für neues Leben,
aber zu keinem „Jüngsten Gericht" sich erheben.

137 Deutsche Gründlichkeit

Wir pflegen mit deutscher Gründlichkeit
von alters her den Bruderzwist,
gekrönt noch von Arglosigkeit
für Feindeshass und Feindeslist.
Nur Deutsche wollen ihre Feinde lieben
und sind drum von Haus und Hof vertrieben.

138 Ehrlich währt am längsten

Ehrlich währt am längsten, sagt man.
Doch gilt das nur unter deines Gleichen.
Geräts du an einen Gauner ran,
wär's töricht, ihm die Hand zu reichen.
Wer dich belügt und lockt auf den Leim,
der zahle mit gleicher Münze heim!

Es empört mich, wenn Deutsche nicht mehr empört
sind über das Unrecht an ihrem eigenen Fleisch
und Blut.

140 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Frieden kann es niemals geben!
Alles Leben ist Kampf und Not,
ein Wolf, der nicht tötet, stirbt Hungers Tod.
Nur Narren träumen vom ewigen Frieden,
über ein Volk, das nicht kämpft, wird vom anderen entschieden.
Der Vater aller Dinge ist der Krieg!
Du hast nur die Wahl zwischen Tod oder Sieg.
Ein Unentschieden kann es nicht geben,
und nur wer kämpft verdient das Leben!

141 Wo keine Autorität herrscht

Wo keine Autorität herrscht, da herrscht Chaos.

142 Die Wahrheit wird siegen?

Die Wahrheit wird siegen?
Das ich nicht lache!
Die Welt wird nur von Geld regiert.
Lügen, betrügen, das ist die Sache!
Der Redliche wird angeschmiert.
Die Wahrheit ist ohne ein scharfes Schwert
nicht einen roten Heller wert.

143 Was ist Wahrheit?

Was ist Wahrheit? – Die Frage bleibt ewig offen!
Mag wer da will auf eine Antwort hoffen.
Das Leben kennt solche Zweifel nicht,
jede Pflanze strebt immer zum Licht,
lässt andere zurück in ihrem Schatten,
die einmal gleiche Chancen hatten.
Geschichtliche Wahrheit, die gibt es nicht,
jeder erzählt nur aus seiner Sicht.
Was nützt die Empörung, wie es andere treiben?
Wer die Macht hat, kann die Geschichte schreiben.

144 Lebensfreude

Lebensfreude kann man nicht in Paragraphen fassen,
man muss sie nehmen oder es bleiben lassen.

145 Schmarotzer

Gib einer Ziege so viel Futter
wie sie nur mag- sie meckert doch.
Aus einem Bösen wird kein Guter,
Wohltat macht ihn nur frecher noch.
Hört endlich auf, Schmarotzer zu bekehren,
die sind nur mit dem Knüppel zu belehren.

146 Was ist schlimmer als Völkermord?

Was ist schlimmer als Völkermord?
Verrat am eigenen Volk!

Die Erde gehört nicht den Menschen!
Der Mensch gehört der Erde!

148 Wir brauchen nicht mehr Wachstum

Wir brauchen nicht mehr Wachstum,
sondern mehr Ehrfurcht vor Gewachsenem!

149 Zins und Wucher

Heut druck ich, morgen leih ich,
übermorgen befehl ich jeder Regierung der Welt;
ach, wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Zins und Wucher heiß!

150 Volkstum

In einem wahrhaften Volkstum müssen die Bürger alles über den Staat, aber der Staat darf nicht alles über die Bürger wissen.

151 Es gibt keinen endgültigen Sieg im Leben

Es gibt keinen endgültigen Sieg im Leben:
Der Kampf geht immer weiter!

Du bist ein Teil vom ewigen Ringe,
eingeflochten in deines Volkes Geschick.
Du bist nicht die Krone aller Dinge.
Du kommst aus tausend Jahren her,
du bist ein Tropfen im weiten Meer.
Die Welle kommt und fließt zurück.

Du musst über viele Schwellen gehen,
durch Nacht und Sorgen, durch Freude und Licht.
Das Leben kennt kein Stillestehen!
Das Starke will den Kampf und Tod-
Im Untergang erfährt es Gott,
wenn es das letzte Tor zerbricht.

Du sollst wohl manchmal innehalten.
Spürst du des Lebens wilde Kraft?
Es will sich immer neu entfalten
und schläft auch nicht zur Winternacht.
Die Sonne hat ein Jahr vollbracht
und steigt, dass sie ein neues schafft.

Und hätten wir Unrecht tausendmal-
Die Welt wird regiert mit Macht, nicht Moral!
Gut oder schlecht-
Mein Volk hat recht!

154 Was du von ganzem Herzen willst

Was du von ganzem Herzen willst,
das gelingt dir auch!

155 Wer alle Ideale zerstört

Wer 30 Jahre lang alle Ideale zerstört,
erntet Anarchie.
Wer die Jugend gegen die Eltern aufhetzt,
erntet Rebellion.
Wer feindliche Partisanen ehrt,
bekommt Partisanen im eigenem Land.
Wer Terroristen in fremden Ländern unterstützt,
zieht sie im eigenen Land groß.
Wer den Bombenterror der RAF(Royal Air Force)
verharmlost, darf sich nicht über den Terror der RAF
(Rote Armee Fraktion) wundern.
In einem von der Liebe des Volkes getragenen
Staat gibt es keinen Terrorismus!

156 Verbrechen am eigenen Volk

Wer die Verbrechen am eigenen Volk verdrängt,
dient nicht der Versöhnung, sondern der Verhöhnung.

157 Freude und Reichtum

Es ist ja nicht wahr, dass wir wählen müssen
zwischen Armut und immer mehr Industrie,
dazwischen liegt das uralte Wissen
von maßvollem Wohlstand und Harmonie.
Freude und Reichtum spendet uns nur
die herrliche, schöne, beseelte Natur!

158 Dennoch

Droht dich das Schicksal in die Knie
zu zwingen, so schleudere ihm entgegen
dein schmiedeeisernes DENNOCH!

159 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Wohlstand für alle kann es nicht geben!
Das ist und bleibt ein Traum für Narren
und Weltverbesserer mit einem Sparren,
denn lebt der Mensch im Überfluss,
wird er sich selbst zum größten Verdruss.
Es gäbe ein allgemeines Erschlaffen,
niemand wird mehr was Rechtes schaffen.
Nur tägliche Arbeit und Wagnis im Leben!
Etwas anderes kann es und soll es nicht geben!

Erkenntnis der Wahrheit ohne nachfolgende Tat
bleibt blass und blutleer.

161 Wir zittern manchmal vor Gefahren

Wir zittern manchmal vor Gefahren,
die dumpf und drohend vor uns stehen,
dann heißt's mit kühlem Kopf den wahren
Tatsachen auf den Grund zu gehen;
und ein Gebirge von Problemen
verschwindet wie ein Nebelschemen.

162 Blast die Trompete

Blast die Trompete, blast mit Kraft,
dass alle Welt es hören soll:
hin geb' ich alle Wissenschaft
für einen Tag des Lebens voll.

163 Dummheit und Bosheit

Dummheit und Bosheit besiegt man nicht
durch freundliche Demut und Verzicht,
sondern durch Kampf! – Anders nicht!

164 Die Natur

Die Natur kann sehr gut ohne den Menschen
auskommen, aber der Mensch nicht ohne
Pflanzen und Tiere.

Wahre Ethik kommt aus Naturverbundenheit.
Alles andere ist Sektierertum oder Heuchelei.

166 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Fortschritt kann es gar nicht geben!
Denn schreitest du immer weiter fort,
so kommst du wieder zum Ausgangsort.
Und bist du in Bombay, so leuchtet ein,
kannst du nicht zugleich in Frankfurt sein.
Wer vorwärts geht, um neues zu fassen,
muss ebenso vieles hinter sich lassen.
Drum hört auf zu faseln, ihr macht mir nichts weis:
Ein jeder Fortschritt hat seinen Preis!

167 Das Böse ist böse, das Gute gut

Das Böse ist böse, das Gute gut,
der Kampf tobt heut wie immer.
Statt Feindesliebe brauchst du Mut
und List statt Friedensgewimmer.
Was dir vom Schicksal aufgetragen,
das sollst du tun und nicht viel fragen.

168 Liebe deinen Nächsten

Man hat gesagt: liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Sehr wohl. Aber mir steht manch Vierbeiner näher als manch Zweibeiner.

169 Getreu sein bis zum Ende

Getreu sein bis zum Ende
ersetzt manches Glück,
was auch das Schicksal sende,
ich weiche nicht zurück.

170 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Eine Krone der Schöpfung kann es nicht geben!
Denn alles ist Geben und Nehmen zugleich,
nur die Vielfalt krönt dieses Erdenreich.
Auch der Mensch ist nur Teil der Harmonie
und steht nicht darüber. Niemals! Nie!
Wie sollte der die Krönung sein,
der ständig pfuscht in die Schöpfung hinein?
Der Fluch dieser Welt mit dem Wort begann:
Macht euch die Erde untertan!

171 In der Natur gibt es keine Schädlinge

In der Natur gibt es keine Schädlinge-
außer den Menschen!

172 Bildungswahn

In grenzenlosem Bildungswahn
erstreben wir immer mehr totes Wissen,
wir machen die Erde uns untertan
und treten das wahre Leben mit Füßen.
Doch als Gottes Geschöpfe brauchen wir nur
auf die Stimmen zu horchen in Wald und in Flur.

173 Es gilt ein Urgesetz im Leben

Es gilt ein Urgesetz im Leben:
Eine Höherentwicklung kann es nicht geben!
Vollkommen ist alles von Anfang an
in einem großen Schöpferplan.
Es gibt kein „hoch", es gibt kein „nieder",
alles muss sterben und alles kehrt wieder,
doch immer in anderer Harmonie,
denn die Natur wiederholt sich nie;
sie war vollkommen am ersten Tag
und wird es sein mit dem letzten Schlag.

174 Mitleid mit Tieren

Mitleid mit Tieren ist oft wichtiger
als Mitleid mit Menschen.

175 Ein böses Wort

Ein böses Wort ist schnell gesagt,
und reut es auch- es ist geschehen.
Jetzt nützt es nichts, wenn jeder nur fragt:
Wie soll es jetzt bloß weitergehen?
Einer muss nun als erster handeln
und wird so das ganze Klima wandeln.

176 Tatsachen

Es mag richtig sein, Tatsachen anzuerkennen.
Viel wichtiger und befriedigender ist es,
selber neue Tatsachen zu schaffen.

177 Der Heuert kam gegangen

Der Heuert kam gegangen,
es ist die hohe Zeit!
Die Mahd hat angefangen,
die uns das Herz erfreut.
Und alle Hände regen
sich flink, die Sonne lacht,
so wird der Erntesegen
mit Singen eingebracht.

178 Gesundes Bauerntum

Gesundes Bauerntum ist und bleibt das Rückrat eines Volkes. Wirtschaftlicher Fortschritt ohne Bauernstand führt zu krebsartigem Wuchs und Tod. Mit dem Bauern erlischt die Kraft des Volkes.

179 Die Einigkeit im Sturm erprobt

Die Einigkeit im Sturm erprobt,
wie leicht sie dann im Glück zerbricht;
was man im harten Kampf gelobt,
bewährt sich oft im Alltag nicht.
Gefahr schweißt zusammen, Glück entzweit.
Ist das Glück dann wirkliche Seeligkeit?

180 Wohlsein

Das Wohlsein der Menschen steht ihrem wahren
Wohl meist im Wege.

181 Experten

Wenn wird den „Experten" die Verantwortung überlassen
oder warten, bis wir selber Experten sind,
werden wir nie etwas Entscheidendes tun.

182 Der Ernting kam gegangen

Der Ernting kam gegangen
mit Korn und Sonnenschein,
und voll mit Früchten hangen
die Bäume groß und klein.
Es ist die Zeit der Fülle
und Blumen ohne Zahl,
ein großer Schöpferwille
schenkt Segen überall.

183 Keiner ist überall der Erste

Keiner ist überall der Erste,
und keiner muss immer der Letzte sein.
Was einem erscheint als das Allerschwerste,
das fällt dem anderen im Schlafe ein.
Doch will einer klüger sein überall,
der denke: Hochmut kommt vor dem Fall.

184 Der Scheiding kam gegangen

Der Scheiding kam gegangen,
der goldene Herbst kehrt ein.
Ich seh euch ziehen mit Bangen,
ihr Sommervögelein.
Auf eurer weiten Reise
droht mancherlei Gefahr;
ach, singt mir eure Weise
doch auch im nächsten Jahr.

185 An Wunder zu glauben ist nötig

An Wunder zu glauben ist nötig!
Auf Wunder zu warten ist töricht!

186 Erst kommt die Arbeit

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
auf Herz und Nieren vor der Zeit,
ob sich der letzte Gleichklang findet
im Lebenskampf , in Freud und Leid.
Erst kommt die Arbeit, dann das Spiel!
Wer's anders macht, kommt nie zum Ziel.

187 Der Winter kam gegangen

Der Winter kam gegangen
in einer kalten Nacht.
Die Bäume stehen und prangen
so weiß und schön gemacht.
Bergauf und ab im Tale,
da hört man's lustig schreien,
wenn sich die Kinder alle
an Spiel und Schnee erfreuen.

188 Geradeaus

Nicht links, nicht rechts, in Wolken schweben,
nur geradeaus und einfach leben!

189 Allgemeine Meinung

Die allgemeine Meinung ist oft nur der allgemeine
Irrtum!

190 Es muss nicht immer ein Siegfried sein

Es muss nicht immer ein Siegfried sein,
der unsere Hoffnung erfüllt,
und manchmal steckt hinter dem äußeren Schein
ein völlig anderes Charakterbild.
Und oft kann uns nichts Besseres geschehen,
wenn Wünsche nicht in Erfüllung gehen.

191 Volkswirtschaft

Eine Volkswirtschaft, die sich nicht an die
Naturgesetze hält, ist eine Zerstörungswirtschaft.

192 Zwei Weltanschauungen

Im Grunde gibt es nur zwei Weltanschauungen:
die eine betet an das Gemachte durch den Menschen,
die andere verehrt das Gewordene durch die Natur.

193 Wirklicher Fortschritt

Es gibt nur einen wirklichen Fortschritt:
Mit dem Fortschrittsglauben aufzuräumen!

194 Der Hornung kommt gegangen

Der Hornung kommt gegangen,
die Tage werden klar,
zu Lichtmess angefangen
hat nun das Bauernjahr.
Noch deckt der Schnee die Fluren,
der Hirsch wirft das Geweih,
von Karnevalsfiguren
ertönt manch Narretei.

195 Nie gab es größeren Hass

Nie gab es größeren Hass als den
des Minderwertigen zum Hohen,
verflucht, die eigene Hässlichkeit zu sehen,
wird Eifersucht in seinem Herzen lohen.
Das gute Vorbild zündet nur bei seinesgleichen,
die Bosheit ist durch keine Liebe zu erreichen.

196 Kämpfe den einen guten Kampf

Kämpfe den einen guten Kampf,
der dir hier aufgetragen,
lass alles andere hinter dir,
was auch die anderen sagen.
Es gibt nur eins, was im Leben zählt:
Das wir den richtigen Kampf gewählt!

197 Der Lenzing kommt gegangen

Der Lenzing kommt gegangen,
im Weiher bricht das Eis,
die ersten Kätzchen prangen,
die Berge sind noch weiß.
Doch muss der Winter weichen,
mag es auch noch mal schneien,
wenn Tag und Nacht sich gleichen,
dann zieht der Frühling ein.

198 Was dir vom Schicksal zugedacht

Was dir vom Schicksal zugedacht,
nimm dankbar an als Götterlos;
es ist nicht so wichtig, ob's klein oder groß,
sondern was man am Ende draus macht.
Einen Klumpen Lehm kann man achtlos zertreten,
oder auch ein Kunstwerk draus kneten.

199 Paradies auf Erden

Warum bloß können wir nicht so bleiben,
bescheiden, wie wir einmal waren?
Warum müssen wir alles höher treiben
in unersättlichem Gebaren?
Wir hätten längst das Paradies auf Erden,
wollten nicht alle reicher und was „Besseres" werden.

200 Der Maien kam gegangen

Der Maien kam gegangen,
voll Wonne, voller Lust.
Das Herze voll Verlangen.
Regt sich in meiner Brust.
Doch auch in aller Freude
will ich vergessen nicht,
bis Deutschland aus seinem Leide
ist wieder aufgerichtet.

201 In deinen Wünschen

In deinen Wünschen spiegelt sich dein Wesen,
sie zeigen, wer du wirklich bist.
In deinen Wünschen kannst du lesen,
wie dein Charakter ohne Schminke ist.
Der eine ist zufrieden schon mit einer Tonne,
dem anderen reichen alle Schätze nicht zu seiner Wonne.

202 Große Aufgabe

Wichtiger als langes Leben ist eine große Aufgabe.

203 Wenn du deinen Teil getan hast

Wenn du deinen Teil getan hast,
kannst du den Rest getrost Gott überlassen.

204 Schlendrian

Man geht so seinen Schlendrian
und denkt so mancherlei;
doch plötzlich packt es einen an
und man ist voll dabei
und merkt: nur der verdient das höchste Ziel,
der auch das letzte wagen will.

205 Stell dir selbst die Weichen

Willst du etwas erreichen, stell dir selbst die Weichen.

Optimismus genügt nicht, um die Probleme zu lösen;
man muss etwas tun.

207 Das Korn

Das Korn meint die Ähre, das Erz meint das Stahl,
nur der Mensch hat zwischen Gut und Böse die Wahl.

208 In der Not

In der Not kann man nicht wählerisch sein,
man sucht sich Hilfe, wo man kann,
man lässt sich mit diesem und jenem ein,
und geht auch nicht immer auf gerader Bahn.
Doch bleibe bei aller Kumpanei
dem eigenen Wesen, dir selber treu!

209 Nicht die Wahrheit wird siegen

Nicht die Wahrheit wird siegen, sondern das Leben,
nicht die Gelehrsamkeit, sondern der Mut!

210 Meinungsfeigheit

Nicht Meinungsfreiheit ist das Kennzeichen unserer Zeit,
sondern vielmehr Meinungsfeigheit. Mehr als alles
andere brauchen wir Menschen mit Mut, gegen den Strom
zu schwimmen.

211 Das Schicksal freundlich zugelacht

Wenn dir das Schicksal freundlich zugelacht,
wirst du im Sturm nicht untergehen.
Und hast du alle Prüfungen vollbracht,
dann wirst du auch die letzte noch bestehen.
Mag mancher auch hadern mit seinem Los,
dir fällt der Apfel in deinen Schoß!

212 Freundschaft

Manche halten sich viel darauf zugute, dass sie ständig ihre Freunde kritisieren. Sie nennen es Objektivität, vergessen aber, dass auch Freundschaft gepflegt und begossen werden muss mit Lob und Anerkennung.

213 Deine Einsamkeit ist ein Dom

Deine Einsamkeit ist ein Dom:
Du bist die Kuppel und der Turm.
Du bist der Pfeiler, der zum Himmel strebt
und die Orgelmusik, die zum Herzen geht.
Du bist der Altar, der heilige Schrein.
Deine Einsamkeit ist das große Heer
der Ahnen. Und immer mehr
bist du erfüllt von ihrem Geist,
der in dir wirkt und dich umkreist
und trägt. Der Väter Gott
ist immer mit dir- hier und dort.
Deine Einsamkeit ist ein Dom!

Das ganze Wissen dieser Welt
bringt dich noch lange nicht ans Ziel;
erst wenn im Herzen die Entscheidung fällt,
dass man auch kann, was man nur will.
„Zufälle" ebnen dir die Bahn
und selbst die bösen Kräfte helfen auf dem Weg voran.

215 Zieht erst die Frau die Hosen an

Zieht erst die Frau die Hosen an,
will herrschen überall allein,
und ist der Mann nicht mehr ein Mann,
dann bricht sehr bald das Chaos ein.
Was miteinander sollte gehen,
kann nicht im Gegeneinander bestehen!

216 Der Sinn des Lebens

Der Sinn des Lebens ist das Leben selbst.
Drum wage nur zu leben!

217 Alles Leben lebt nun einmal gern

Gibt's auf der Welt ein Herz so männlich fest,
dass sich's von Hoffnung nicht betören lässt?
Denn alles Leben lebt nun einmal gern,
und wo's am schönsten, ist der Tod nicht fern.
In hoffnungsloser Lage bin ich jederzeit
von vorne anzufangen noch bereit.

218 Großes

Wo etwas Großes werden soll, heißt's: Zupacken
und nicht mehr locker lassen!

219 Carpe diem

Carpe diem! Nutze den Tag!
Das war die Weisheit der alten Römer.
Wer weiß, ob ein besserer kommen mag
mit mehr Verheißungen als jener.
Besser zu schnell etwas Gutes tun,
als mit den Händen im Schoß zu ruhen.

220 „Der Klügere gibt nach"

„Der Klügere gibt nach" –
der Spruch ist Hinterlist:
er gibt solange nach,
bis er der Dümmere ist.

221 Gerechtigkeitswahn

Wer ist schon mit der Gerechtigkeit zufrieden
und wollte nicht selber Richter sein?
Die eigenen Sünden würden milde beschieden,
auf die anderen wartete Höllenpein.
Denn schlimmer ist kein blutiger Tyrann
als der kleine Mann im Gerechtigkeitswahn.

222 Wer da am Nichtigen festhält

Wer da am Nichtigen festhält,
hat seine große Stunde verfehlt.

223 Anerkennung und Achtung

Anerkennung und Achtung braucht jeder Mensch,
lebensnotwendig ist aber nur die Selbstachtung!

224 Der Zufall

Der Zufall kann dir die Wünsche erfüllen,
doch wäre es töricht, darauf zu vertrauen;
nur mit Beharrlichkeit und festem Willen
lässt sich das eigene Glück aufbauen.

225 Der Wert steckt nicht in der Sache

So manches Ding scheint nicht viel wert,
man achtet nicht darauf,
doch wenn ein anderer es begehrt,
dann gehen uns die Augen auf.
Der Wert steckt nicht an sich in der Sache,
es kommt darauf an, was ich damit mache!

226 Lebensfreude

Alles soll sich regeln lassen:
Wohlstand für alle und immer mehr Lohn!
Nur die Lebensfreude lässt sich so nicht fassen
und flattert allen Gesetzen davon.

Großstädte sind die Fäulnisherde der Menschheit.
Kein Volk kann ohne gesundes Bauerntum überleben.

228 Freundschaft zum Verdruss

Der meint es mit dem Freund nicht gut,
der alles lobt, was er auch tut;
doch wer an allem kritteln muss,
der macht die Freundschaft zum Verdruss.

229 Springt dir das Schicksal ins Genick

Springt dir das Schicksal ins Genick
und traktiert dich mit seiner Rute;
Du wirfst es nicht ab, du kannst nicht zurück,
ist dir auch noch so erbärmlich zumute.
In der letzten Prüfung erfährst du dann,
den Sieg erringt nur, wer standhalten kann.

230 Wir wissen so wenig über das Leben

Wir wissen so wenig über das Leben
und noch viel weniger über den Tod.
Vielleicht ist es nur ein hinüberschweben
in ein anderes Sein ohne Angst und Not.
Die Geister der Toten sind uns so nah,
wie wir sie behandeln, als wären sie da!

231 Ich habe genug und bin zufrieden

Ich habe genug und bin zufrieden!
Wer das von Herzen sagen kann,
der ist schon Millionär hinieden,
ein Glückspilz, ein gemachter Mann.
Wer aber immer nur rafft und prasst,
der hat am Ende das Leben verpasst.

232 Verschiedenheit der Menschen

Zum Glück sind die Menschen sehr verschieden,
der eine kann dies, der andere kann das,
was von dem einen wird peinlich gemieden,
erfreut den anderen im höchsten Maß.
Nicht jeder kann Meister sein,
aber an dem, was er hat, sich redlich freun.

233 Besondere Aufgabe

Es ist so leicht mit der Mehrheit zu gehen,
das Leben ist dann sehr angenehm.
Viel schwerer ist es, darüber zustehen,
doch leider auch ziemlich unbequem.
Aber mit dem Volk gehen und doch darüber stehen,
das heißt: die besondere Aufgabe sehen.

234 Einbildung

Wir wollen uns gerne selbst entfalten
und jagen dem Vergnügen nach,
wir wollen alles umgestalten
und vernichten die Schöpfung tausendfach.
Wir bilden uns viel auf unseren Fortschritt ein,
doch besser als die Natur kann gar nichts sein.

235 Meine Fehler und Schwächen

Meine eigenen Fehler und Schwächen sind mir
immer noch lieber als alle Tugenden der anderen.

236 Freiheiten und Rechte

Freiheiten und Rechte verkümmern ebenso wie Talente,
wenn man sie nicht ständig übt-
und eines Tages sind sie ganz verschwunden.
Das Leben will kräftig gelebt sein.

237 Vertrauen

Wenn dich die tiefste Nacht umfängt,
die letzte Kraft von dir entweicht,
dann trau der Macht, die alles lenkt,
die unerwartet Hilfe reicht.
Es gibt keine völlig hoffnungslose Lage,
wirfst du den letzten Glauben in die Waage!

238 Das Leben ist kein Jammertal

Das Leben ist kein Jammertal,
aber auch nicht ein einziges Freudenfest;
es ist voll Arbeit, - und manches Mal
bleibt ein ungeklärter Rest.
Doch sollt ich es auf eine Formel bringen,
so würde ich sagen: immer wieder kämpfen und singen!

239 Weiche nicht aus dem Dunkel am Wege

Weiche nicht aus dem Dunkel am Wege!
Nur mutig hindurch! Aber bleibe nicht stecken!

240 Gesindel

Man soll den Armen Obdach geben!
O ja, die Lehre ist famos!
Doch muss man im selben Hause leben,
dann ist alsbald der Teufel los.
Gesindel kennt keine Dankbarkeit,
und wenn es noch so zum Erbarmen schreit.

241 Im Kampf sterben

Besser ist's, im Kampf zu sterben
mit der Waffe in der Hand,
als in Wollust zu verderben
oder im Schlaraffenland.

242 Wie du das Leben anschaust

Wie du das Leben anschaust, so schaut es zurück.

243 Aufklärung

Wir sind ja heute so aufgeklärt:
Es gibt weder Herren noch Knechte.
Jeder tut, was er will, ganz ungeniert
und wie und wo er es möchte.
Wer sich klüger dünkt als die Väter waren,
der wird als Narr durchs Leben fahren.

244 Was ich erleide

Was ich erleide, das wird vergehen,
aber was ich dadurch werde, das bleibt bestehen.

245 Kein anderes Volk

Kein anderes Volk hat größere Helden
und keines mehr Grund, um stolz zu sein.
Kein Volk hat schöneres zu melden
aus seinen langen Ahnenreihen.
Wir müssen nur mutige Wege gehen,
dann werden sie uns zur Seite stehen.

246 Nur der Furchtlose kann die Welt erleben

Nur der Furchtlose kann die Welt erleben
in all ihrer Schönheit und Herrlichkeit,
und wo andere vor dem Schicksal beben,
da hält es für ihn den Sieg bereit.
Und droht dem Arglosen auch große Gefahr,
noch größere Kräfte schützen ihn wunderbar.

247 Wir haben genug von Erinnerungsfeiern

Wir haben genug von Erinnerungsfeiern
und ständig in Sack und Asche zu gehen.
Wir haben genug von Vergangenheitsleiern,
die sich immer um ein und dasselbe drehen.
Uns schiert nicht das ganze Geschrei dieser Welt!
Ein Hundsfott, wer nicht zu den Vätern hält!

248 Warte nicht auf Genialität

Warte nicht auf Genialität,
arbeite lieber von früh bis spät!

249 Der Mensch lebt nicht vom Brot

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
ihn treibt auch Ehrgeiz und Pflichtgefühl
und die Sehnsucht nach einem höheren Sein
hinter dem grauen Alltagsgewühl.
Hältst du den Glauben daran wach,
dann folgen dir Glück und Segen nach!

250 Ist auch die Straße erbärmlich schlecht

Ist auch die Straße erbärmlich schlecht,
so ist die Gegend dafür recht;
denn nur was schwer für uns erreichbar,
erscheint uns schön und unvergleichbar.

251 Was nützen uns die tapfersten Soldaten

Was nützen uns die tapfersten Soldaten,
die nach dem Krieg nur ihre Ruhe wollen
und nicht begreifen, dass nun andere Taten
das Überleben unseres Volkes sichern sollen!
Im Kampfe der Ideen gibt es niemals Frieden!
So lang wir leben: nichts ist endgültig entschieden!

252 Hektische Betriebsamkeit

Hektische Betriebsamkeit
ist kein Ersatz fürs Denken,
nur wer richtig angespannt,
kann auch richtig lenken.

253 Erfahrungen

Erfahrungen sammelt man mit offenen Augen,
aber nur wer darüber nachdenkt, weiß,
was sie für ihn taugen.
Ein Tor will immer nur eines erleben,
ohne sich je Rechenschaft zu geben.

254 Ausgleichende Gerechtigkeit

Es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit:
war unser Leben glücklich, so fällt der Abschied
schwer. Waren wir unglücklich, so ist das Sterben
leicht.

255 Führt kein Weg an der Notwendigkeit vorbei

Führt kein Weg an der Notwendigkeit vorbei?
Umarme sie – und du bist frei!

256 Die Wahrheit wird siegen

Die Wahrheit wird siegen! – man redet sich's ein.
Aber müssten wir dann nicht längst im Paradiese sein?

257 Du willst nicht gerne alleine stehen

Du willst nicht gerne alleine stehen?
Hast Angst, wenn Kritiker sich regen?
Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom,
lebendige dagegen!

258 Köstlichste der Himmelgaben

Köstlichste der Himmelgaben
ist Begeisterung fürwahr,
doch Vollendung nur dem reifet,
der da wirket Tag und Jahr.

259 Gott stirbt nicht

Gott stirbt nicht, wenn du ihm den Glauben
kündigst, aber du stirbst, wenn du das Staunen
und die Ehrfurcht vor seinen Wundern verlernst.

260 Ein Gott ist der Mensch

Ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt,
wenn seine Sehnsucht sich frei entfaltet,
wenn die Begeisterung überschäumt
und formender Wille sich gestaltet.
Dann wird die Furche Weg und Ziel,
die Welt wird zum Glücksgefühl.

261 Die Sünde und der Löwenzahn

Die Sünde und der Löwenzahn,
die haben vieles gemein:
man kämpft ein Leben dagegen an
und kann doch nicht Sieger sein.

262 Das Unglück ist kein Unglück

Das Unglück ist kein Unglück, wenn es verborgene
Kräfte in dir weckt und dich zu neuen Taten treibt.

263 Wir können und brauchen nicht alles wissen

Wir können und brauchen nicht alles wissen!
Das reden wir uns nur selber ein.
Wem wir die Treue halten müssen,
vor dem wir auf der Hut sein müssen,
das wissen wir doch! – und das zählt allein!

264 Für das Leben

Für das Leben gibt es keine Generalprobe.
Vom ersten Tag an musst du deine Rolle spielen.
Es gibt keine Wiederholung.

265 Wolf und Fuchs

Wolf und Fuchs sind so wenig gleich,
wie alt und jung, wie arm und reich.
Wer Kräfte hat, soll sie getrost gebrauchen,
aber nicht immerfort wie ein Isegrim fauchen.
Manchmal kommt man mit List und Tücke
besser und schneller zu seinem Glücke.

266 Frömmigkeit

Alle echte Frömmigkeit ist Naturfrömmigkeit.
Man kann nicht Gott ehren und seine Schöpfung
misshandeln.

267 Volksverbundenheit

Du sollst mit dem Volk verbunden sein,
doch mache dich nie mit dem Volk gemein.

268 Willst du das Leben im vollen genießen

Erst an der Grenze lernst du deine Kräfte kennen,
erst wo Gefahr droht, wird das Leben groß.
Die Kerze, die sich fürchtet vor dem Brennen,
hat ihren Zweck verfehlt, ist toter Zierrat bloß.
Willst du das Leben im vollen genießen,
bleib nicht bei Zwergen, geh zu den Riesen!

Ich verrate dir ein Geheimnis, mein Sohn,
es macht dich unermesslich reich:
Die Goldvorräte am fernen Yukon
sind dem in keiner Weise gleich.
Du brauchst keine Schürfrechte im Wüstenland
und keinen zweiten Kohinoor.
Viel herrlicher als ein Diamant
strahlt dieser Schatz aus dem Dunkel hervor:
Steig in die deutsche Geschichte hinab,
erforsche der Väter tiefen Geist,
in keinem Pharaonengrab
hat es jemals herrlicher gegleißt.
Geh nur mutig mitten durch,
durch Drohung und Wehgeschrei
und kämpfe dir deinen Weg ohne Furcht
gegen den Lügendrachen frei.
Ein Deutscher, der zu seinem Volke hält,
ist der reichste und glücklichste Mann auf der Welt.

270 Blütenträume

Halt fest an deinen Blütenträumen,
sie sind kein nutzloser Jugendwahn,
wenn um dich des Lebens Fluten schäumen,
sind sie dir Leitstern auf deiner Bahn.
Lass dir die Illusionen nicht rauben,
bewahre dir deinen Kinderglauben!

271 Fester Entschluss

Was getan werden muss,
das fange an und warte nicht auf andre Zeichen;
nur vor dem festen Entschluss
werden die Zweifel weichen.

Auch der Wolf ist ein edles Tier, solange er in seinem Waldrevier bleibt und krankes Wild jagt, wie es seine Bestimmung. Doch dringt er in mein Haus, vergreift er sich an meinen Kindern, so ist er nichts als ein „gottloses Tier" und muss verfolgt und vernichtet werden, und ich juble über seinen Tod:
„Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!

273 Reicht dir das Leben den vollen Pokal

Reicht dir das Leben den vollen Pokal,
wär's Sünde, nicht daraus zu trinken;
trifft dich der Liebe heiliger Götterstrahl,
wär's Sünde, nicht in Wollust zu versinken.
Doch jedes Ding hat seine Zeit!
Und hörst du dann den Ruf der Pflicht,
wär's Sünde, du folgtest nicht.

274 Wenn am hellen Morgen

Wenn am hellen Morgen früh die Sonne aufgeht,
wenn ein neuer Tag mit Arbeit vor uns steht,
soll vergessen sein, was alles uns bedrückt,
froh klingt nach, was gestern uns beglückt.

275 Du wirst niemals unglücklich sein

Du wirst niemals unglücklich sein,
kniest du dich ganz in deine Arbeit rein.

276 Wer die Gesetze macht

Wer die Gesetze macht, hat noch lange nicht
das Recht auf seiner Seite.

277 Schöne Märchenzeit

Komm wieder schöne Märchenzeit,
wo echte Könige regieren
und wo die Frauen mit Lieblichkeit
ihr sanftes Zepter führen.
Das Leben könnte paradiesisch sein,
wollten die Frauen nicht wie Männer sein.

278 Kleine Menschen

Kleine Menschen machen kleine Fehler,
große Menschen machen große Fehler.

279 Muttertag

Wo nehme ich noch die Hoffnung her
für dieses Volk, einst groß und stark?
Heut sind die Herzen stumpf und leer,
die Jugend krank bis in das Mark.
Wo nehme ich da die Hoffnung her?

Ich schau zu einer Mutter hin,
die ihre Kindlein treu erzieht
die Einfachheit und Disziplin,
wo noch die alte Ehrfurcht blüht.
Da schau ich voller Hoffnung hin!

Ein Fanatiker handelt so,
wie's der Herrgott eigentlich müsste,
wenn der doch bloß
besser Bescheid noch wüsste.

281 Frisch zu

Frisch zu, wenn dir ein Abenteuer winkt,
nur mutig zu und nicht gezaudert!
Der große Wurf nur dem gelingt,
der zupackt, wo der Angsthase schaudert.
Doch will ein kleiner Teufel dir die Karten mischen,
dann zögere nicht, ihm tüchtig noch eins auszuwischen.

282 Klug und mutig

Erst wenn die Mutigen klug und die Klugen mutig werden,
können wir auf Besserung hoffen.

283 Auf uns kommt es an

Auf uns kommt es an, wie es im neuen Jahr weitergeht.
Größere Helden sind nicht da!
Wir müssen es tun!

EUER MANFRED ROEDER !!!